

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1910**

161 (19.7.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pf., vierzehntäglich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 90 Pf., 2.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, 90 Pf. 3.67 vierzehntäglich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Fernsprecher
Nr. 535.

Beilagen:
Einstwochentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt
„Blätter für den Familienthalt“.

Fernsprecher
Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsseitige Petitsseite oder deren Raum 25 Pf.
Postkarten 60 Pf. Anzeigen billiger. Bei älterer Wiederholung
entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle
Anzeigen-Bermitteilungsstellen an.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Notationsdruck und Verlag der Aktiengesellschaft "Badenia" in
Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Vogel, Direktor.

Berantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Beurteilungen: Dr. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahle; für die Unterhaltungs-
beilage, den Spiegel und Bericht: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen:
Hermann Wahle in Karlsruhe.

* Pauschalverleumdungen des Klerus sind in der liberalen Presse wieder an der Tagesordnung, seitdem einige traurige Fälle in Bayern und Baden vorgekommen sind. Zum Anlaß kann man es jedoch noch nicht toll genug treiben, darum geht man nach Italien. In Nr. 321 vom 23. Juni steht „Berl. Tagebl.“ heißt es:

„Der katholische Klerus (das wissen seine deutschen Kollegen am besten) ist heute noch derselbe wie in jenen Zeiten, da die Kardinäle den Schnurrbart trugen und mit ihren Kurzitzen auf die Fuchsjagd ritten. Zwar geht es in Rom nicht mehr so schenig zu, weil die Christenheit nicht mehr so viel glaubt wie damals, aber man „lebt“ doch noch immer, wenn auch nicht gerade nach der Vorstufe des Evangeliums. Man ist in Rom hinter den Kulissen des Theaters und lacht sich ins Füßchen, wenn fremde Asketiker und Phantasten oder der aus dem fernen Venetien nach Rom geschneite Pio decimo von allerhand Reformen des Klerikerwandes und der sogenannten Inquisition in Christo“ träumen. Der aus dem Boden der ewigen Strome hervorgewachsene, eingetretene Klerus ist durch und durch Abkömmling der alten Auguren. Und er unterscheidet sich in übrigen fast nur durch die Kleidung von August und Garusplex.“

Das steht auf demselben Niveau, als wenn man sagen würde: alle Juden sind Grauner! Aber solche allgemeinen Verleumdungen glauben immer noch Laien.

Natürlich darf auch das vornehme Organ der badischen Nationalliberalen nicht fehlen, wenn dieses Gebiet in Betracht kommt. In Nr. 321 erzählt sie unter der Rubrik „Deutsches Reich“ eine sehr pikante Geschichte in sehr pikanter Weise über einen katholischen Benefiziaten, der in ähnlicher Lage sein soll, wie der famose Scheuer. An jeder Seite merkt man das Vorhaben des Simplizissimusjünglings. Wir wissen nicht, in wieviel der sich tendenziell Bericht den Tatjaden gereicht wird. Bezeichnend ist aber die Tatsache, mit der die „Bad. Landeszeitung“ die Verleumdung unverkennbar, die Intaktheit des katholischen Klerus in seiner Gesamtheit werde von einzelnen weniger Fällen von Immoralität nicht beeinträchtigt, behandelt. Sie schreibt dazu:

„Es ist reichlich falsch von dem Blatt, wenn es von den wenigen Fällen korrupter Haltung bei der Geistlichkeit spricht. In Bayern, dem gelobten Land des Liberalismus, gab es in dem letzten halben Jahr nicht weniger als drei solcher Fälle. Vor dem Fall Scheuer hatte man den Fall Münster.“

Die „Bad. Landeszeitung“ will also behaupten, der „Bad. Beob.“ habe Unrecht und es sei reichlich fahn, von wenigen Fällen zu sprechen. Dürfen wir dann die „Bad. Landeszeitung“ fragen, was sie zu den drei bekannt gewordenen Fällen von Betrug und Unterschlupfung sagt, die „im letzten halben Jahr“ in Baden vorgekommen sind? Bei den bekannten Vertretern des Liberalismus? Am 2. März wurden von der Mainheimer Strafanstalter die Herren Hermann Gläser und Wilhelm Duttenhofer zu Gefängnisstrafen verurteilt wegen Betrugs und Vergehens gegen die Konkurrenzordnung. Der Verteidiger Bassermann führt dabei aus:

„Wir ist Hermann Gläser seit Jahren bekannt und

bekannt, seit vielen Jahren hat uns politische Freunde, seit einigen Jahren die Geistlichkeit gehörte, eine hohe Verdachtung von Gläser mir anzuzeigen. Sie begründet sich in seiner Persönlichkeit und in seinen Charaktereigenschaften. Sie waren so große, daß sie ihm im öffentlichen Leben emportrieben zu Ehren stellten. Sein Stil, dabei bescheidenes Auftreten haben ihm seine Stellung verschafft und diese hat natürlich einen Einfluß ausgeübt auf seine Geschäftsführung auch den Banken gegenüber. So kam er in den Vordergrund. Und wie seine Stellung im öffentlichen Leben war, so war sie auch in der Familie. Auch hier war die Meinung, daß der Mann seine richtigen Wege geht. Heute erkennt es unbegreiflich, wie Gläser von diesem Wege abweichen konnte; man sieht von einem Rätsel, wie Duttenhofer und Gläser jahrelang diese Lust trugen und sie weit hinaus ins Leben hineindrängten und diese Mutter spielen konnten, bedrängt von einer johlen Sorgenflocke. Duttenhofer wurde wiederholt von seiner Partei losgelöst. Darauf präsentierte. Und Gläser war langjähriger Stadtverordneter.“

Wir brauchen nicht zu sagen, daß es sich um Leute handelt, die sich beide politisch liberal betätigten. Gläser bekam 2 Jahre, Duttenhofer 5 Monate Gefängnis. Der „Bad. Landeszeitung“ fiel es damals gar nicht ein, die Sache unter der deutschen oder badischen Politik zu behandeln! Sie machte die Sache sehr kurz ab unter Gerichtlichem. Aber auch dem „Bad. Beob.“ fiel es gar nicht ein, die Fälle politisch zu behandeln, etwa unter der Rubrik „Baden“, wie es die „Bad. Landeszeitung“ beliebt, oder unter „Deutschland“. Die Fälle wurden von uns vielmehr lediglich im „Gerichtsaal“ kurz abgemacht. Wir hätten es für eine traurige Verirrung gehalten, aus diesen Fällen Kapital gegen die badischen Liberalen zu schlagen. Ebenso hielten wir es, als bald darauf ein Konstanzer Liberaler wegen Unterstellung gefaßt wurde; ebenso hielten wir es, als in vergangenen Jahren verhältnismäßig zahlreiche Fälle von moralischer Korruption bei badischen Liberalen zu verzeichnen waren, während das noble Organ der badischen Nationalliberalen für Hebung der Preßfreiheit tätig war, indem es alle Fälle, in denen auch nur irgendwie eine Beziehung zum Ben-

trum herstellten war, unter der Politik und unter Überschriften wie „eine gebrochene Zentrumsfalte“ usw. mitteilte. Wir überlassen es jedem anständigen Menschen, darüber zu entscheiden, wo hier Noblesse und Antstand war und ist und wo nicht.

Auch der „Volksfreund“, der sehr gern in literarem Schnitz wühlt, den eigenen aber zudeutet, äußert sich in Nr. 164 über den Fall des katholischen Benefiziaten und schreibt:

„Also, hier haben wir in ganz kurzer Folge einen weiteren Fall, wo ein Geistlicher höchst eigentümliche Auffassungen über Wahrheit und Eid darstellt und wenn der „Bad. Beob.“ wieder einmal die katholische Moral als Produkt der sozialistischen Erziehung bezeichnet, so kann man ihm wohl mit Erfolg diese beiden Produkte jesuitisch-christliche Erziehung, Herrn Pfarrer Scheuer von Kolbmoor und Herrn Kaplan Grehmann in Gancar entgegenhalten, um ihn zum Schweigen zu bringen.“

Der „Volksfreund“ schreibt wieder einmal wie gewöhnlich, weil ihm bei allem Haß die Logik fehlt. Der gewogene Pfarrer Scheuer und der Kaplan Grehmann – vorausgesetzt, daß das stimmt, was „Volksfreund“ und „Bad. Landeszeitung“ berichten, haben sich in schwerster Weise gegen jene Grundfälle verfehlt, welche ihnen, um im Jargon des „Volksfreund“ zu bleiben, ihre jesuitisch-christliche Erziehung begegnet haben. Die Grundfälle, nach welchen sie erzogen wurden, waren gut und lehrten sie, unter allen Umständen die Wahrheit zu sagen, aber sie pfissen auf diese Grundsätze und übertraten die Gebote und vergingen sich schwer gegen das christliche Sittengebot. Bei den Sozialdemokraten Krautkunz und Gorter ist es anders: dort wird Lügen, Stehlen, Bestören usw. unter Umständen, wenn es im Interesse der Gesamtpartei gehe, als erlaubt, ja unter Umständen als geboten hingestellt. Dort sind die allgemein Grundlagen schlecht und wer sich nach ihnen richtet, ist ein Verbrecher. Bei den Delikten auf unserer Seite sind die Grundfälle gut, aber die Taten im Widerpruch mit den Grundsätzen stehen. Darauf ist das, was der „Volksfreund“ sagt, total falsch.“

Zum ganzen deutschen Reich gab es zu Anfang des Jahres 1908 etwas über 22 000 katholische Priester. In ganz Bayern wirkten davon 6535 Priester. Es können oft Jahre vergehen, bis der eine oder andere Fall von Bergern deutscher Geistlichen bekannt wird. Dass sich die Fälle ja treffen, wie dieses Jahr ist ein seltsamer Zufall. Die drei Fälle in Bayern betreffen bei all dem nur 0,04 Proz. der katholischen Geistlichkeit. Wir halten es für schlimm genug, wenn jolche Fälle bei jenen vorkommen, welche Erzieher und Führer des Volkes sein sollen. Aber auch die Geistlichen sind Menschen und dann glauben wir nach wie vor, daß wir mit vollem Recht schreiben und schreiben können, die Intaktheit der Geistlichkeit werde nicht beeinträchtigt, wenn einzelne wenige Ausnahmen von Immoralität in der Geistlichkeit vorkommen, auch dann nicht, wenn die liberale und sozialdemokratische Presse sich bemüht, die Fälle ungerecht und unanständig zu behandeln und aus Haß gegen die Geistlichkeit ungebührlich aufzubauen. Die katholische Geistlichkeit kann von solchen Verhören, ihre Ehre zu beschmutzen, nicht getroffen werden. Das weiß das katholische Volk, das seine Freunde, aber auch seine Feinde kennt.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli 1910.

▲ Eine Generalabrechnung mit Enni nimmt die konservative Wochenzeitung „Zeitung“ (Nr. 25 vom 15. Juli 1910) vor. Der bekannte Herausgeber derselben, Schriftsteller Blei, befasst sich mit der gesamten politischen Tätigkeit des Erbprinzen von Hohenlohe und zu folgendem Schlussfolgerung: „Der zurückgetretene Erzog des „Prinzen Enni“, wie die liberale Presse ihn kennt zu nennen pflegt, daß die Öffentlichkeit ja bereits öfter beschäftigt, und es mag ihm recht schmerlich gewesen sein, daß gerade dasselbe „Berliner Tageblatt“, das seinen Schrift in diesem Augenblick als eine Tat feierte, an das Kaiserwort erinnerte: „Enni erziehe wir uns zum Reichskanzler!“ Wir wissen nicht, ob dieses Kaiserwort gefallen ist. Sollte es aber gefallen sein, so würde der Rücktritt des Erbprinzen als Anzeichen eines politischen Schwundens eine ähnliche Bedeutung haben,

wie der endgültige Verzicht des Herrn Bismarck auf ein Reichstagsmandat. Denn sicherlich hat er seine Fähigung als kommender Mann weder in diesen Tagen erbracht, noch damals, als er die Leitung der Kolonialabteilung der Auswärtigen Amts übernahm, die zur Leitung unserer auswärtigen Politik die unerlässliche Voraussetzung bildet, so hätte ihm keine willkommener Aufgabe aufliegen können, als die Reform des Kolonialamtes bei seinem damaligen Lieftand. Was hat er statt dessen geleistet? Er legte die Hände in den Schoß und wartete zunächst ab, daß man ihm ohne sein Gut um das Reichskolonialamt und die Staatssekretariate zurekonstruierte, die er als das allermindeste betrachtete, was ein Mann von seiner hohen Geburt zu fordern be-

rechtfertigt sei. Gewiß sind wir die allerletzten, die Naturlich folcher Forderung zu verleumten, sofern die nötigen Fähigkeiten und der dringend notige Willen zur Arbeit dahinter stecken. Aber hieran ließ der Prinz es leider durchaus fehlen! Zugleich befundet er sein ungewöhnliches taktloses Ungeheuer dadurch, daß er dem damals doch zweifellos einflussreichsten Zentrum gegenüber seinen protestantischen Standpunkt in einer überspannung bekehrte, die man doch wohl als Kulturfämpfer bezeichnen darf – wie er ja auch jetzt die Hoffnung auf die Stabilität der Reichslandschaft mit dem unverdienten Hinweis auf die Vorromäns-Gesetzgebung verunreinigt zu können glaubt! Wir hoffen der Zustimmung breiter Kreise sicher zu sein, wenn wir für diejenigen geschichtlich wohl einzige bestehenden Nachwuchsmanege in der Erfährtung nur die Erklärung haben: „Die Ehre drückt nicht gleich Not mit uns!“ Nur ein ungewöhnliches Maß von Weltkreisbreit oder eine ungewöhnliche Überzeugung des aus hoher Geburt sich ergebenden Anspruchs auf politische Bedeutung kann uns den Schluß auf zu den Tatsachen geben, die hinter dem Entschluß dieses jungen Hohenlohe stehen, der sich nur durch das „sympathische Aussehen“ von dem unchristlichen Onkel Chlodwig unterscheidet, dessen „Denkwürdigkeiten“ in dieser Stunde Zug um Zug sich uns vor Augen drängen.“ Wir wissen nicht, in welcher Sage man hier eine Unrichtigkeit finden oder eine solche nachweisen könnte.

○ Die neue Reichssteuernordnung für Reichsbeamte schlägt sich in allen Teilen dem revidierten preußischen Gesetz an. Man darf von denselben manche Verbilligung erwarten. Die wichtigste Neuerung in die Herabsetzung des Tagessatzes für einfältige Dienstreisen von bisher etwa drei Vierteln auf etwa zwei Drittel des normalen Satzes in den Beamtengruppen 1 bis 3 (Chefs, Direktoren und vortragende Räte der obersten Reichsbehörden), die Heraufsetzung des Fahrtlosenkilometerzuges bei Schiffstreisen im Inlande von 9 und 7 Pf. auf 7 und 5 Pf. sowie bei Eisenbahn- und Schiffstreisen im Auslande. Es ist fern von der Grundlage eingestellt, daß die für die Benutzung der 1. und 2. Eisenbahn- oder Schiffslasse festgesetzten Kilometerzüge nur in Ansicht gebracht werden dürfen, wenn der betreffenden Wagen- oder Schiffslasse entsprechende Fahrtpreis bezahlt ist, wobei die Benutzung der 1. Eisenbahnklasse bei Schiffstreisen im Auslande von 1,50 M., 1 M. und 5 Pf. auf 7 und 5 Pf. sowie bei Eisenbahn- und Schiffstreisen im Auslande. Es ist fern von der Grundlage eingestellt, daß die für die Benutzung der 1. und 2. Eisenbahn- oder Schiffslasse festgesetzten Kilometerzüge nur in Ansicht gebracht werden dürfen, wenn der betreffenden Wagen- oder Schiffslasse entsprechende Fahrtpreis bezahlt ist, wobei die Benutzung der 1. Eisenbahnklasse bei Schiffstreisen im Auslande von 1,50 M., 1 M. und 5 Pf. auf 7 und 5 Pf. sowie bei Eisenbahn- und Schiffstreisen im Auslande.

○ Sozialistische Schlinge. Nach der Bekündigung des Wahlresultats im 15. Bezirk drangen die sozialistischen und revolutionären Anhänger des unterliegenden Kandidaten der Prejzen in das Syndikat des gewählten konservativen Deputierten Daramon ein. Es entstand eine große Rauferei, die sich auf die Straße fortsetzte. Ein Schuhmann, der Ordnung schaffen wollte, wurde hierbei verletzt. Die „Humanität“ greift die Radikalen heftig an, weil sie bei der geistigen Wahl offenkundig für den Reaktionären Daramon gestimmt hätten.

○ Frankreich und England. Präsident Fallières empfing gestern den Marquis von Northampton, der die Thronbesteigung Georgs V. angezeigt. Hierbei betonte er, König Georg würde sich glücklich fühlen, das heilige Einvernehmen zwischen Frankreich und England andauern und wachsen zu sehen. Fallières erklärte, die französische Regierung werde nichts außer acht lassen, um dieses Einvernehmen unablässig zu kräftigen.

○ Spanien.

○ Ministerpräsident, die Kirchenpolitik und die Revolutionäre. Canalejas, der spanische Ministerpräsident, ist das Muster eines liberalen Phrasenhelden. Seine Logik ist erstaunlich! In einer Befreiung mit dem Madrider Korrespondenten des „Figaro“ erklärte Canalejas am 11. Juli, der Krieg von Melilla habe jahrelange Folgen gehabt:

„Das Volk protestiert dagegen, daß die Reichen nicht in den Kampf zogen, und in Barcelona hatte die Volksmeute den schlimmsten Ausbruch. Das Volk macht für den sozialen Befreiung und die Ungerechtigkeit, deren Klöster es entwöhnt und verbrannte. Der Staat hat die erste Pflicht, die Ordnung aufrecht zu erhalten, aber das geschieht nicht dadurch, daß man die Schuldigen bestraft; es ist auch notwendig, die Ursachen dieser blutigen Ereignisse zu beseitigen. Deshalb entschloß ich mich, sofort nach meinem Regierungsantritt eine andere Richtung in der Kirchenpolitik einzuführen.“

○ Für die vielleicht ungerechten spanischen Militärabschüsse und Erschließungen für die Freiheit vorwählen. Man hätte die Achsen zu suchen und etwa an einen Polizeiroman zu denken. Die extremen Parteien verlangten von ihm Amnestie für die Anhänger des Greuels vom Juli vorigen Jahres. Es handelt sich aber, wie dem „Augener Baterland“ gemeldet wird, um die gefährlichsten Elemente (einen Abschaum der Menschheit), die nach den von keiner Seite bekräftigten Angaben des Ministers Lacarra nicht nur Anarchisten, sondern auch Tschekoslawaken und vielbetrachte Büchsen sind. Die von den extremen Parteien für diese Leute geforderte Amnestie käme auch einer Straflosigkeit für gemeinsame Verbrechen gleich, die nichts mit der Revolution zu tun haben. An der Grenze sitzen diese Flüchtlinge und drohen bereits der Regierung, auch ohne Amnestie nach Katalonien zu marschieren.

Ausland.

Frankreich.

— Klassenjustiz der Sozialdemokratie im verfrühten Anfangsjahr. Der „Tempo“ schreibt: „Die konservativen Revolutionäre hatten bisher zwar Waffen, die „Bojertermache“, die mit auswärts stehenden Rädern verfehlten Schüsse und sogar die Browningbüchsen, die vor allem gegen die Polizei verwendet wurden; es fehlte ihnen aber bis jetzt noch ein Gefangen, ein Kerker, um die Gefangenen einzupferzen und zu züchten. Die Öffentliche, außerordentlich grausame Taten beweisen jetzt den Bestand dieser Gefangnis, die man in dem Hause der Konsolidationen (der sozialdemokratischen Arbeiterschule) von Paris findet. Dieses Haus wird jetzt von den im Kreis stehenden Schlossern als Gefängnis benötigt. Wenn ein Arbeiter bei der Arbeit erfaßt wird, wird er von einer Gruppe Streitender überfallen; man führt ihn in das Haus der Konsolidationen, wo er einem strengen Verhör unterzogen und gezwungen wird, sein Urteil einzugehen und durch Bezahlung des Eintrittsgeldes den Konsolidationen beizutreten. Darauf wird er freigelassen oder man sperrt ihn für längere oder längere Zeit ein.“

Die Taten kommen im zwanzigsten Jahrhundert mitten in Europa vor, während die Herren Genossen Jaurès und Guesde die Freiheit vorwählen. Man hätte die Achsen zu suchen und etwa an einen Polizeiroman zu denken. Die von den extremen Parteien für diese Leute geforderte Amnestie käme auch einer Straflosigkeit für gemeinsame Verbrechen gleich, die nichts mit der Revolution zu tun haben. An der Grenze sitzen diese Flüchtlinge und drohen bereits der Regierung, auch ohne Amnestie nach Katalonien zu marschieren.

ung der Rassen im Entwurf sei, besonders was die Erfolgsarten anlangt, durchaus unbefriedigend. Man lasse das Verhältnis beobachten wie bisher. Bei dieser Gelegenheit glaubte der Redner, dem "Bad. Beobachter" einen Sieg verzeihen zu sollen, weil dieser sich gegen die sogenannten sozialdemokratischen Unnütze in den Rassenverwaltungen" wande. Redner stellte den "paar Maß" Unterschlagungen von Rassenbeamten die Verfehlungen von Schulbeamten gegenüber, die nun auf lange Jahre ins Buchhaus wandern müssten. Ein wunderbarer Vergleich! Die Behauptungen des "Bad. Beobachters", so meinte Herr Hof, seien unzutreffend. Man könne sein Material beibringen. Der "Bad. Beobachter" hat in der objektivsten Weise berichtet und in einem eigenen Seitenstiel mitgeteilt, was der Verband der Ortskrankehausbauamten zu berichten wußte, unter denen doch viele Sozialdemokraten sind. Objektiver konnte kein Blatt vorgehen. Wenn Herr Hof trotzdem Betonung nimmt, den "Bad. Beobachter" am Zeug zu führen, so ist das seine Sache, uns verübt das absolut nicht. Die Reaktion redete der freien Arbeiterchaft das Wort und schloß damit, daß er die Arbeiterchaft zum einmütigen Protest gegen die Vorlage aufrief. Landtagsabgeordneten und Arbeitsreferat will erziehen die anderen Versicherungswege. Die Quintessenz seiner Ausführungen war gleichfalls die, daß der Einfluß der R.S.D.P. nichts weniger als eine Reform darstelle.

= Berichtigungen in der Karlsruher Presse. Wie der "Volkstreund" mittelt, tritt Redakteur Chrl. am 1. Oktober d. J. aus dem "Landesstaat" aus und wird mit sich der freien Schriftsteller; Chefredakteur Dr. Nünzinger verläßt seinen Posten als Leiter der "Bad. Landeszeitung". Er nimmt, wie es heißt, eine Stelle in der Industrie an.

+ Ein großes Wohltätigkeitsfest veranstalten die loth. Vereine des Stadtkreises Mühlburg kommenden Sonntag in der Westenhalle. (Siehe Annonce.) Die Erbauung eines Gemeindesaales in der St. Peter und Paulsgemeinde ist ein eindrucksvolles Bedürfnis geworden. Es soll vor allem dem so wichtigen Junglingsverein ein Heim gegeben werden, ohne weiches eine zweckentsprechende Arbeit und fähig erfordert, ja für die Dauer nahezu unmöglich gemacht wird unter obwaltenden Lebensverhältnissen. Ferner bedarf der Kirchendorf eines geeigneten Prädikatates u. c. Wir hoffen, daß das große, für das Gedächtnis der Peter und Paulsgemeinde so wichtige Werk in der Stadt reiches Verständnis und rege, öffentliche Unterstützung finden wird. Das Wohltätigkeitsfest, dessen Arrangement in guten Händen steht, soll den ersten Grundstock der Mittel bringen. Wir bitten dringend um gütige Unterstützung.

+ Stadtgartentheater. Mittwoch findet die fünfte Aufführung der "Geschichte Frau" von Leo Fall statt.

Aufmerksamkeit erfreut, wie bereits berichtet, die Neukunst "Liebe Madchen" von Ferdinand Stollberg, Muß von Johann Strauß. Die Hauptrolle sind wie folgt besetzt:

Michael Starlinger Dr. Peter, Frau Starlinger Dr. Richter, Marie Dr. Schwarz, Fanny Dr. Glechner, Stefan Haltenberg Dr. Herold, Baron Brionning Dr. Barbed, Dr. von Mayer Dr. Koch, Mitter von Strans Dr. Stern, Marquis de la Puntos Dr. Richter, Gräfin Rauphalz Frau Sibau, Petri Dr. Göttinger. Der Vorverkauf für die Vorstellung ist sehr rege, so daß für dieselbe ein ausverkautes Haus zu erwarten ist.

= Gestohlen wurde: In der Nacht zum 16. M. von 12 bis 1 Uhr, aus dem Hof der Wirtschaft zum Fahrrad, Marlene, ein Fahrrad, Marke Sturm Vogel, am 16. M. von 12 bis 12½ Uhr von dem Hanse Kreuzstraße 2, ein Fahrrad, Marke Grüner.

X Abgenommen wurden: Ein 14 Jahre alter Kaufmannsbruder von hier, der seinem Arbeitgeber 400 M. entwenders und 50 M. unterschlagen hat, ein 25 Jahre alter Student aus Erfurt wegen Diebstahls, ein 14 Jahre alter Tagelöhner von hier wegen Diebstahls, ein 18 Jahre alter Tagelöhner von hier wegen Diebstahls.

Y Gestohlen: Am 16. M., vormittags 11 Uhr, hat der 24 Jahr alte Dienstmagazin Auguste Bosch aus Stuttgart, im Rheinhafen errichtet.

X Vergründet: Am 18. d. M. mittags um 12½ Uhr, in der 37 Jahre alte verheiratete Maurer Albert Jos aus Lünenheim am Bahnhofswinkel bei der Arbeit etwa 8 Meter hoch herunter gefallen, wodurch Jos schwere Verletzungen erhalten hat, an denen er um halb 1 Uhr im Krankenhaus gestorben ist.

Aus dem Gerichtsaal.

Berlin, 18. Juli. In dem Prozeß Balt. u. Gen. befanden die Geschworenen nur die Schulfrage wegen Meinungsverschiedenheit des Angeklagten Biernath. Besaglich des Angeklagten Biernaths wurden beide Schulden verurteilt. Biernath wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, von welcher 3 Monate für die Unterbringungshaft angerechnet wurden. Biernath wurde freigesprochen.

Sport.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Juli. Über Großherzog und Umgebung gingen gestern eine Anzahl schwerer Gewitter nieder, auch an zahlreichen Orten West- und Süddeutschlands, Frankreichs, Hollands und der Schweiz richteten in den letzten Tagen schwere Gewitter großen Schaden an. Die niedergegangenen Wasserschäden verursachten stellenweise ganze Überschwemmungen. Die südlichen Schlebusch und Dnebenwald gelegene Karbonitfabrik wurde abermals von einem Blitzschlag getroffen. Das Feuer fand nach kurzer Zeit gelöscht werden.

Bom. Augs. übernahmen. Münsingen, 18. Juli. Im benachbarten Perlach wurde gestern mit einer Milchscheune von einem Personenzug überfahren. Der Obersteiger Strober, seine beiden Kinder und das Pferd wurden getötet.

Gefahrbahnunfälle. Paris, 18. Juli. Ein Zug der Einschienenbahn, die die Verbindung zwischen Bayonne und City Island herstellt, ist nach einem Telegramm des "Herald" aus New York gestern mittag entgleist. Es war dies der erste auf dieser Linie verlaufende Zug. Er war von ca. 100 Personen befüllt, von denen 15, darunter eine schwere Person, tödlich verletzt wurden. Der Unfall ist auf den Bruch eines Rades zurückzuführen.

Melbourne, 19. Juli. Nach den letzten Feststellungen betrug die Zahl der bei dem Eisenbahnmassenstoß in Richmond Verletzten 114; darunter befinden sich 33 Schwerverletzte.

Meldung der eingeschlossenen Bergleute. Bochum, 18. Juli. Gestern nachmittag 5 Uhr trug der Förderkorps die beiden geretteten Bergleute der Seite "Prinzregent" zu Tage, die gleich nach ihrer Befreiung unten in der Grube in warme Decken eingebettet wurden, nachdem man ihnen sofort einige Erfrischungen verbreitet hatte. Sanitätsarzt Dr. Severin, der die Knappen unter-

suchte, stellte fest, daß sie zwar durch den langen Aufenthalt in der Finsternis etwas geschwächt, aber sonst vollkommen gesund geblieben waren. Der 50jährige Körper, bei dem sich die Erkrankung etwas stärker als bei seinem Kameraden bemerkbar machte, erhielt vom Arzt zur Stärkung seiner Lebensgeister eine Achter-Einspritzung. Gleich nadjdem die beiden Bergleute oben angekommen waren, wurden ihnen kleine Portionen Milch und Selterswasser verabreicht, die sie augenscheinlich sehr erfreichten. Sie wurden dann ins Krankenhaus gebracht, wo sie wegen der einzuhaltenden Diät mehrere Tage verbleiben müssen. Im ganzen waren die beiden Bergleute, die am Dienstag nachmittag zur Schicht eingefahren waren, 128 Stunden eingeschlossen. Die Strecke, in der sie sich befanden, war ungefähr 350 Meter lang und lag sich etwa 250 Meter horizontal hin, während die übrigen 100 Meter senkrecht in einem Winkel von 70 Grad geneigt standen. Bis Donnerstag nachmittag verbreiteten die Grubenlampen noch ihr plärrisches Licht. Da außerdem auch die Taschenuhren in Gang geblieben waren, konnten die Eingeschlossenen die langsam dämmerscheinenden Stunden zählen und sich über den Verlauf der Woche orientieren. Dann verlöschten aber die Lampen langsam und um die Knappen verbreitete sich undurchdringliche Finsternis.

Unwetternachrichten.

Z Bern, 18. Juli. Bei einem heftigen Gewitter durchbrach gestern abend die Gähnzone in der Nähe von Bern (anton Waadt) den Damm und riß zwei Sägemühlen weg. Zwei Feuerwehrleute sind bei den Rettungsarbeiten ertrunken.

Z Heidelberg, 18. Juli. Die gestrige Schloßdelebung wurde durch ein plötzlich hereinbrechendes Unwetter gestoppt, vor dem die große Zuschauermenge panisch flüchtete. Gröbere Unfälle sind, seitdem bis jetzt bekannt ist, nicht vorgekommen. Auf dem Radeppel saßen mehrere Boote um; die Insassen konnten aber gerettet werden.

Z Mühlheim (Wad). 18. Juli. Ein furchtbarer Wölkenbruch rückte gestern abend in unserer Gegend grohe Verheerungen an. In kurzer Zeit waren die Straßen fast überflutet.

Auseinandersetzung.

Z Saarbrücken, 18. Juli. Auf dem großen Erzplatz begann gestern ein von der "Alois-Zeitung" veranstaltetes, auf zwei Tage berechnetes Schauspiel, für das die große Zuschauermenge panisch flüchtete. Grötere Unfälle sind, seitdem bis jetzt bekannt ist, nicht vorgekommen. Auf dem Radeppel saßen mehrere Boote um; die Insassen konnten aber gerettet werden.

Z Stadtgartentheater. Mittwoch findet die fünfte Aufführung der "Geschichte Frau" von Leo Fall statt.

Aufmerksamkeit erfreut, wie bereits berichtet, die Neukunst "Liebe Madchen" von Ferdinand Stollberg, Muß von Johann Strauß. Die Hauptrolle sind wie folgt besetzt:

Michael Starlinger Dr. Peter, Frau Starlinger Dr. Richter, Marie Dr. Schwarz, Fanny Dr. Glechner, Stefan Haltenberg Dr. Herold, Baron Brionning Dr. Barbed, Dr. von Mayer Dr. Koch, Mitter von Strans Dr. Stern, Marquis de la Puntos Dr. Richter, Gräfin Rauphalz Frau Sibau, Petri Dr. Göttinger. Der Vorverkauf für die Vorstellung ist sehr rege, so daß für dieselbe ein ausverkautes Haus zu erwarten ist.

= Gestohlen wurde: In der Nacht zum 16. M. von 12 bis 1 Uhr, aus dem Hof der Wirtschaft zum Fahrrad, Marlene, ein Fahrrad, Marke Sturm Vogel, am 16. M. von 12 bis 12½ Uhr von dem Hanse Kreuzstraße 2, ein Fahrrad, Marke Grüner.

X Abgenommen wurden: Ein 14 Jahre alter Kaufmannsbruder von hier, der seinem Arbeitgeber 400 M. entwenders und 50 M. unterschlagen hat, ein 25 Jahre alter Student aus Erfurt wegen Diebstahls, ein 14 Jahre alter Tagelöhner von hier wegen Diebstahls, ein 18 Jahre alter Tagelöhner von hier wegen Diebstahls.

Y Gestohlen: Am 16. M., vormittags 11 Uhr, hat der 24 Jahr alte Dienstmagazin Auguste Bosch aus Stuttgart, im Rheinhafen errichtet.

X Vergründet: Am 18. d. M. mittags um 12½ Uhr, in der 37 Jahre alte verheiratete Maurer Albert Jos aus Lünenheim am Bahnhofswinkel bei der Arbeit etwa 8 Meter hoch herunter gefallen, wodurch Jos schwere Verletzungen erhalten hat, an denen er um halb 1 Uhr im Krankenhaus gestorben ist.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen die Auszeichnung erster Klasse zu erringen. Im Einzelwettbewerb errang der Verein im Kunstrunden und Fünfkampf auf ein dreimonatiges Besiegen zurück.

Z Karlsruhe-Beiertheim. Bei dem vergangenen Sonntag in Offenburg stattgefundenen 50. Jubiläum des dortigen Turnvereins gelang es dem hiesigen Turnverbund unter Leitung seines Turnwarts Herrn Schmidt unter harter Konkurrenz mit großen Straßburger Turnvereinen

„Die Andachtsbücher sind die besten, die sich engste Liturgie anstreben, da sie so von zwei Quellen geprägt werden: von der heiligen Schrift und dem frisch pulsierenden Leben der Kirche, das sich im heiligen Messopfer konzentriert. Deshalb seien in erster Linie empfohlen die Ausgaben des

Mehrhuges von Schott.

Mit diesem Urteil empfiehlt der Literar. Ratgeber (München 1907) die weiteste Verbreitung der Bücher von P. Schott O. S. B.

Das „Mehrhuge“ kostet einfach geb. M. 3.80.— „Oremus“ (Auszug aus dem „Mehrhuge“) M. 2.20. Von beiden Seiten auch fog. seine Ausgaben in begrenztem Taschenformat, da auf besonders dünnes Papier gedruckt.

Berlag von Herber zu Freiburg i. Br.

Zu beziehen durch:

Literarische Anstalt,
Freiburg im Breisgau,
Herdener Buchhandlung,
Karlsruhe, Herrenstraße 34,
F. A. Bottsche Buchhandlung
Tauberbishofen.

Städt. Vierordtbad

Schwimmbad.

Für Damen und Mädchen geöffnet:
Werktagen vormittags 9—11 Uhr
und nachmittags 1/2—1/45 Uhr so-
wie Freitags von 6—1/48 Uhr, mit
Ausnahme Samstags nachmittags.“

Für Herren und Knaben geöffnet:
Werktagen vormittags 7—9 und
11—1 Uhr, nachmittags 1/2—1/45 Uhr.
Freitags nachmittags nur bis
6 Uhr, sowie Samstags nachmittags
1/2—1/10 Uhr und Sonntags vor-
mittags 7—12 Uhr.“

Zum

Ansetzen
empfiehle
Fruchtbranntwein
Kornbranntwein
Kirschwasser
Zwetschgenwasser
Bernh. Oser
Waldstrasse 5.

Zu verkaufen:
Taschendien 60 Mk., früher 70 Mk.,
Stoffdien 35 Mk., früher 40 Mk.,
näheres Käppurrerstraße 23, 3. St.,
rechts.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beeitre ich mich hiermit zu einer öffentlichen Versammlung auf

Montag, den 25. Juli ab. 18., nachmittags 5 Uhr, in den großen Rathausaal ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Bertrag mit der Firma W. & Zoller wegen Geländetauschs.
2. Umlegung von Grundstücken in der Gewann „Göhren“.
3. Bereinigung der Allgemeinen Bildungsanstalt Karlsruhe mit dem Großherzoglichen Conservatorium für Musik.
4. Geländeerwerbung zur Verbreiterung der Karlstraße südlich der Kriegsstraße.
5. Verlauf von Gelände an der Eisenlohrstraße.
6. Herstellung der Auerstraße zwischen Rastatterstraße und Albtalbahn und Erlassung eines Gemeindebeschlusses über den Ertrag der Straßenosten.

Karlsruhe, den 18. Juli 1910.

Der Oberbürgermeister:

Siegfried.

Lacher.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Nr. 13279. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe, Band 181, Heft 12, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Meisters Leopold Frank und seiner Ehefrau Clara geb. Metzmeier in Karlsruhe eingetragene Grundstück am

Montwoch, den 7. September 1910, vormittags 9 Uhr, durch das Notariat — in den Diensträumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden:

Lgl.-Nr. 6193 a, 3 a 30 cm Hoheitsfläche mit dreistöckigem Wohn-

haus, Eiffelstraße 14, Anschlag 61.000 M.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juni 1910 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jederzeit gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu erkennen waren, sind spätestens in der Versteigerungsfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerrechtlich, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Versteigerungserlöss dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muss vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 14. Juli 1910.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Dr. Schwarzschild.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Nr. 13179. Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe, Band 181, Heft 19, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe des Ingenieurs Karl Kunz, Marie geb. Derr in Karlsruhe eingetragene Grundstück am

Donnerstag, den 6. September 1910, vormittags 9 Uhr, durch das Notariat — in den Diensträumen Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden:

Lgl.-Nr. 3711, 1 a 19 qm Haushaus, Niedenbachstraße 28, Anschlag .

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Juli 1910 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jederzeit gestattet.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht zu erkennen waren, sind spätestens in der Versteigerungsfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerrechtlich, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Versteigerungserlös dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muss vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Karlsruhe, den 14. Juli 1910.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Dr. Schwarzschild.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Nr. 13287. Die auf Dienstag, 30. August 1910, bestimmte Zwangsvorsteigerung des Grundstücks Lgl.-Nr. 975 (Sedanstraße 31) des Kaufmanns Hermann Joseph Blüger findet nicht statt.

Karlsruhe, den 15. Juli 1910.

Großh. Notariat Karlsruhe VIII als Vollstreckungsgericht.

Dr. Schwarzschild.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Nr. 13287. Die auf Dienstag, 30. August 1910, bestimmte Zwangsvorsteigerung des Grundstücks Lgl.-Nr. 975 (Sedanstraße 31) des Kaufmanns Hermann Joseph Blüger findet nicht statt.

Karlsruhe, den 15. Juli 1910.

Großh. Notariat Karlsruhe VIII als Vollstreckungsgericht.

Dr. Schwarzschild.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Nr. 13287. Die auf Dienstag, 30. August 1910, bestimmte Zwangsvorsteigerung des Grundstücks Lgl.-Nr. 975 (Sedanstraße 31) des Kaufmanns Hermann Joseph Blüger findet nicht statt.

Karlsruhe, den 15. Juli 1910.

Großh. Notariat Karlsruhe VIII als Vollstreckungsgericht.

Dr. Schwarzschild.

Frankfurter Börsenkurse vom 18. Juli 1910.

Staatspapiere.	An	Vorl. Portugiesische 4 1/2% Tb. I.	100,—	4 Mannheim	100,—	Siemens Betriebe	122.20	3 Ostf. von 1885	Fr. 79.50	4 Preuß. N.-Ob. n. 01	100.20
Deutsche 4 Reichs-	Trop.	Nürnberg. am. 4 Rte.	91.20	3/4 Stadt Pforzheim M.	91.50	Malch.-Fabrik Griniger	242.50	3 Crq.-Nek.	Fr. 82.30	3 1/2 " "	91.50
Schagnano. M.	100.50	" am. 4 Rte. n. 90	95.60	"	"	Nürnberg. Majdenb.	209.—	3 von 1895	Fr. 77.90	3 1/2 " "	92.20
" 4 Reichs.-Anl.	102.10	" am. 4 Rte. n. 94	91.80	Vollzahlte Bankaktien.	"	Siemens Brauerei	240.90	3 Prag-Dur. G. M. v. 94	Fr. 79.70	3 1/2 " "	97.75
" 3/4 " "	98.20	"	"	"	"	Naab-Dob.-Gef.	159.20	3 Naab-Dob.-Gef.	Fr. 75.40	4 da. abg.	90.—
" 3 " "	84.70	"	"	"	"	Geflinger Spinnerei	100.—	"	"	3 1/2 " "	90.—
Preuß. 4 Schagnano.	100.50	" G. S. v. 1.2.89	92.70	"	"	Geflinger Fabrik Waldhof	261.00	4 Rudolf stift.	Fr. 55.—	4 do. 1904 unt. b. 1913	99.40
" 4 Consols	102.20	" G. S. v. 9.9.1	93.50	"	"	Jüd. Bad. Wagh.	232.50	4 Rud. (Salzgat.)	Fr. 88.50	4 do. 1905 unt. b. 1914	100.—
" 3/4 " "	95.20	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	Ungarische Galz.	103.40	4 do. 1907 unt. b. 1917	100.—	"	"
" 3 " "	84.60	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	Worarlberg stift.	107.75	3/2 Italien. Verl.-U. G.	Fr. 82.30	3 1/2 " "	99.—
Vad. 4% St.-M. v. 1901	100.70	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	Concordia Bergbaus.	127.25	3/2 " "	Fr. 75.90	4 Pfandb.-Gef.	94.—
" 4 unl. 1918	101.60	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	Darmstädter Bank	180.50	4 Dostanische C.	Fr. 118.—	4 Pr. Pfdsbr. unt. b. 1914	100.—
" 3/4 " "	96.20	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	5 Ungar. C. v. 70	102.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 120.50	4 " "	99.—
" 3/4 " "	94.—	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	6 Albländische C. v. 90.40	102.50	3/2 " "	Fr. 118.—	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 100.—
" 3/4 " "	93.80	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	7 Verl. König. u. Laurah.	119.70	3/2 " "	Fr. 102.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 100.—
" 3/4 " "	91.80	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	8 Verl. König. u. Laurah.	124.—	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 102.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 100.—
" 3 " "	85.40	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	9 National- und Kreiskreditbank	124.—	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 102.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 100.—
Vader. 4 Unl.	100.10	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	10 Norddeutsche Lloyd	110.80	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 102.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 100.—
" 4 G. S. v. 9.9.1	101.90	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	11 Ostf. Albg. Stift.	142.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 102.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 100.—
" 3/4 " "	91.90	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	12 Ostf. Albg. Stift.	142.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 102.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 100.—
" 3/4 " "	94.—	" G. S. v. 9.9.1	94.00	"	"	13 Ostf. Albg. Stift.	142.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40	Fr. 102.50	4 Pf. Südwest. C. v. 90.40</	